Münsterländische Volkszeitung

Rheiner Volksblatt

Amtlicher Anzeiger für Stadt und Amt Rheine.
Organ der Zentrumspartei.

Bezugspreis: Monatlich frei durch unsere Boten ins Haus, sowie von der Geschäftsstelle abgeholt 5.00 Mk. im voraus zahlbar durch die Post frei ins Haus 15.— Mk. vierteljährlich. Die M. V. erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Druck und Verlag von Joseph Altmeppen in Rheine. Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Bahnhofstraße 2. Fernsprecher Nr. 852. — Telegramm-Adresse: Volkszeitung Rheine (Westf.) — Postscheckkonto Cöln Nr. 40394. — Postschließfach Rheine Nr. 15. —

Anzeigenpreis: Die 7gesp. 1 mm Raumhöhe 80 Pfg., für Stadt und Amt Rheine: 20 Pfg., behördliche sowie Bank- und Finanzanzeigen 25 Pfg. Reklamen 120 Pfg. Teuerungszuschlag 20 Proz. Anzeigenannahme bis 3 Uhr nachm. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebener Stelle wird keine Garantie übernommen. Für Fehler, welche durch Fernsprecher oder mangelhafte Manuskriptlieferung entstehen, wird nicht gehaftet. Bei zwangsweiser Beitreibung von Gebühren fällt jeder Rabatt fort.

Wöchentliche Beilagen: Für Unterhaltung: „Sonntagslese"; für Landwirtschaft: „Feld und Garten"; für Sport und Jugendpflege: „Jung Rheine"

Nr. 189 — **Donnerstag, den 18 August 1921** — **45. Jahrgang**

Streiks im Reiche und im Ausland

Drohender Streik in Sachsen.

tu. Halle, 18. August. (Drahtb.) In einer Metallarbeiterversammlung wurde der Beschluß gefaßt, am Freitag in der ganzen Provinz Sachsen den Streik zu proklamieren, falls bis Donnerstag nachmittag von den Arbeitgebern in der Lohnfrage keine befriedigenden Zugeständnisse gemacht worden sind.

Der Streik in der Oelindustrie.

wtb. Harburg, 18. August. (Drahtb.) Der Streik in der Oelindustrie dauert fort. Die Streikenden haben nach der Ablehnung des Angebots der Arbeitgeber auch den Spruch des Zentralschlichtungsausschusses in Berlin nicht angenommen. Nach der Ablehnung des Spruches ist eine neue Urabstimmung beschlossen worden. Die Oelarbeiter in Bremen haben mit Zweidrittelmehrheit beschlossen, die Arbeit wieder aufzunehmen.

Lohnbewegung im Hamburg.

tu. Hamburg, 18. Aug. (Drahtber.) Nicht weniger als die Forderung einer 100prozentigen Lohnerhöhung beabsichtigen die Kommunisten anzuwenden, um die Arbeiterschaft in eine neue Lohnbewegung hineinzubringen. Diese Forderung wird in einem Rundschreiben gestellt, das der Führer der Hamburger Kommunisten Franke an die Aktionsausschüsse und Betriebsräte richtete. Nach dem Beschluß der drei Bezirke Wasserkante, Bremen und Hamburg soll eine gemeinsame neue Kampagne einsetzen, um den Gewerkschaftsbund zu zwingen, die ausgebrochenen Lohnkämpfe zusammenzufassen und eine allgemeine Lohnbewegung aller Arbeiter, Angestellten und Beamten mit dem Ziel der 100prozentigen Erhöhung durchzuführen.

Beendigung des Eisenbahnerstreiks in Kassel.

wtb. Kassel, 18. August. Zwischen der Eisenbahndirektion und Vertretern der Arbeiterorganisationen fanden gestern Verhandlungen statt, in denen man sich dahin einigte, daß die Arbeiter am Mittwoch, den 17. August, früh überall die Arbeit wieder aufnehmen.

Streikbewegungen in Frankreich.

wtb. Basel, 18. August. (Drahtb.) In Frankreich scheint neuerdings die Streiklust auch wieder aufzuflammen. In Roubaix und Tourcoing sind am Dienstag 40 000 Arbeiter in den Streik getreten, weil sie das Versprechen der Beibehaltung der gegenwärtigen Löhne nicht erhalten konnten. Die Angestellten des Buchhandels wollen ebenfalls in den Streik treten, wenn ihnen das Gehalt gekürzt wird. Die Gießereiarbeiter in Roubaix haben bereits die Arbeit niedergelegt. Sie weigern sich, Kriegsmaterial und namentlich Granaten, herzustellen. In den Fabriken der Umgebung von Paris, die Flugzeuge für Rumänien herstellen, sind die Arbeiter bereits zu einer Versammlung geladen worden, in der die Frage des Streiks besprochen werden soll.

Generalstreik in der Liller Textilindustrie.

wtb. Paris, 18. August. (Drahtb.) Nach einer Meldung des Echo de Paris aus Lille, ist in der Textilindustrie der Generalstreik ausgebrochen. Der Generalstreikparole seien von 62 000 Arbeitern 54 000 gefolgt.

„Oberschlesien den Deutschen!"

Lloyd George's Rede im Unterhause.

wtb. London, 18. August. (Drahtb.) Lloyd George kam im Unterhaus auf die letzte Tagung des Obersten Rates zu sprechen und erklärte, es habe dort Fragen gegeben, die das Zusammenhalten der Allianz bedroht hätten. Große Genugtuung habe es daher hervorgerufen, daß gegen Ende der Zusammenkunft eine Entschließung gefaßt worden sei, nach der die Allianz nicht nur fortdauere, sondern gefestigter dastehe denn je.

Dann ging der Premierminster auf die oberschlesische Frage über und betonte, diese sei ihm niemals sehr schwierig erschienen. Aber sie sei durch die Beimengung anderer Elemente verwickelt worden, die sie zu einem recht bedrohlichen Problem gestaltet hätten. Es gebe weite Kreise der öffentlichen Meinung in Frankreich, die glaubten, daß die Wegnahme der Kohlen- und Eisenlager von Deutschland für die Sicherheit Frankreichs wesentlich sei (!). Er halte dies für einen Irrtum.

Lloyd George hob weiter hervor, daß Oberschelsien keine polnische Provinz sei. Vier Fünftel der Bevölkerung seien deutsch mit einer recht beträchtlichen polnischen Beimischung nach der Grenze hin. Die Auseinandersetzung zwischen den Alliierten habe sich um das bedeutende Industriedreieck gedreht, in dem die Städte deutsch, die Dörfer polnisch seien. Betrachte man aber das Gebiet als ganzes, so handle es sich in Wirklichkeit um eine deutsche Mehrheit. Die industrielle Entwicklung, das Kapital und die Bevölkerung seien deutsch, so daß nach dem Prinzip „ein Mann eine Stimme" das Gebiet den Deutschen zufallen müßte.

Lloyd George erklärte in seiner Rede weiter: Es sei nicht seine Aufgabe, dem Völkerbundsrat zu diktieren, wie dieser sich mit dem Probem befassen solle. Er nehme jedoch an, daß der Rat nicht versuchen werde, sich selbst damit zu befassen, sondern daß er die oberschlesische Frage entweder an einen Ausschuß von Juristen oder an einen Schiedsrichter verweisen werde. Es sei sehr wichtig, daß vor Eintritt in die Beratungen sich Frankreich, Italien, Japan und Großbritannien verpflichten, die Entscheidung dieser vom Völkerbundsrat ernannten Körperschaften anzunehmen. Die Parteien würden zweifellos vor dem vom Völkerbund ernannten Gerichtstribunal erscheinen. Die Frage würde auf Grund der fundamentalen dokumentarischen Beweismittel verhandelt und das Urteil dementsprechend gefällt werden.

Die oberschlesische Frage sei die wichtigste, die bisher an den Völkerbund verwiesen worden sei, dessen Ruf Stellung und Einfluß zweifellos beträchtlich steigen würde, wenn er dieses außerordentlich verwickelte Problem erfolgreich behandele.

Die Presse stimmt den gestrigen Ausführungen Lloyd Georges im Unterhause zu. Daily Chronicle schreibt: Die Entente werde weiter bestehen, da sie nicht nur für Großbritannien und Frankreich, sondern für die ganze Welt nötig sei. — Die Times heben in außerordentlich ernstem Tone den starken Wunsch Lloyd Georges hervor, den Frieden in Europa in engster Zusammenarbeit mit den Alliierten aufrechzuerhalten und zu sichern. Es sei jetzt klar, daß die Entente aus den letzten Verhandlungen gestärkt hervorgegangen ist.

Lloyd Georges Unterhaus-Rede in der Pariser Presse.

tu. Paris, 18. Aug. (Drahtber.) Das „Echo de Paris" schreibt zu der letzten Rede Lloyd Georges im Unterhaus, daß Lloyd George absolut darauf zu halten scheine, Frankreich wissen zu lassen, daß er in der oberschlesischen Frage die deutsche Sache aus historischen, wirtschaftlichen und anderen Gründen zu der seinen gemacht hat. Auch das „Journal" führt aus, daß Lloyd George in derselben Geistesverfassung geblieben sei, in der er Paris am letzten Freitag verlassen habe. Ueber die Sicherheiten Frankreichs mache sich der englische Premierminister keine Sorgen, auch nicht darüber, ob Deutchland aus dem oberschlesischen Industriegebiet eine Waffenschmiede mache. Außerdem vertritt er die Ansicht, Deutschland könne ohne Wissen der Verbündeten keine großen Rüstungen unternehmen. Er solle das Genie der Deutschen, sich zu verstellen nicht anerkennen. Briand werde sich binnen kurzem Gelegenheit bieten, die etwas kühnen Behauptungen seines Kollegen richtig zu stellen.

Zurückberufung im Urlaub befindlicher englisch. Truppen.

tu. London, 18. Aug. (Drahtber.) Alle in Urlaub befindlichen Soldaten der englischen Besatzungstruppen sind telegraphisch aufgefordert worden, sofort zu ihren Regimentern zurückzukehren.

Polnisch-englischer Zusammenstoß.

tu. Beuthen, 18. Aug. (Drahtber.) In Kattowitz ist es gestern abend zu einem schweren Zusammenstoß zwischen Engländern und betrunkenen Polen gekommen, die die Engländer anrempelten und beschimpften. Die Engländer machten von ihren Waffen Gebrauch, sahen sich aber plötzlich einer großen Anzahl französischer Soldaten gegenüber, die für die Polen Partei ergriffen und diese der Festnahme durch die Engländer entziehen wollten. Erst einer Straßenpatrouille gelang es, die Ruhe wieder herzustellen. Die polnischen Skandalmacher waren dank der Hilfe der Franzosen entkommen.

Französische Manöver auf deutschem Gebiete!

⊙ Paris, 18. August. (Drahtb.) Die großen französischen Manöver, die ursprünglich infolge der großen Hitze nicht stattfinden sollten, finden nun nach einem Befehl des Kriegsministers doch statt, und zwar werden sie in der Pfalz, im Saargebiet und in Elsaß-Lothringen abgehalten.

Daß die Franzosen Manöver auf deutschem Gebiet abhalten, ist eine unerhörte Provokation.

Besprechungen beim Reichskanzler.

tu. Berlin, 18. August. (Drahtb.) Vorgestern nachmittag versammelten sich die Parteiführer auf Einladung beim Reichskanzler Dr. Wirth zu einer längeren Besprechung. Es wurde die gesamte außen- und innenpolitische Lage erörtert, sowie im Zusammenhang damit auch die Frage des Zusammentritts des Reichstages. Irgend welche Beschlüsse wurden nicht gefaßt. An der Sitzung nahmen Vertreter sämtlicher Fraktionen außer den Deutschnationalen und den Kommunisten teil. Zur Debatte standen außer der Besprechung der politischen Lage, die oberschlesische Frage und namentlich die neuen Steuern, die bei den Verhandlungen einen sehr breiten Raum einnahmen.

Teuerungszuschüsse für Beamte und Arbeiter.

wtb. Berlin, 18. August. (Drahtb.) Der Reichskanzler hatte am Dienstagnachmittag eine Besprechung mit den Führern der Koalitionsparteien, wobei eine äußerst wichtige außenpolitische aber auch innenpolitische Fragen, so wie das Steuerprogramm, beraten wurden. Einig war man sich darüber, daß bei der augenblicklichen Verteuerung ein Ausgleich durch sofortige Teuerungszuschüsse für die Beamten und Arbeiter geschaffen werden müsse.

Beamtenbund und freie Gewerkschaften.

tu. Berlin, 18. August. (Drahtb.) Der Ausschuß des Deutschen Beamtenbundes hat ein Zusammengehen mit den freien Gewerkschaften abgelehnt und sich für eine völlig neutrale Haltung ausgesprochen.

Freigabe der Getreideeinfuhr.

⊙ Berlin, 18. August. (Drahtb.) Wie die D. A. Z. erfährt, wird seitens der Reichsregierung die freie Einfuhr ausländischen Getreides vom 18. August ab gestattet werden, um einer bereits zutage getretenen Preisbildung bei Inlandsweizen über den Weltmarktpreis hinaus vorzubeugen.

Zusammentritt des Reparationsausschusses des R. W. R.

wb. Berlin, 18. Aug. Drahtber.) Der Reparationsausschuß des Reichswirtschaftsrates wird am heutigen Donnerstag, nachmittags 3 Uhr, zusammentreten. Auf der Tagesordnung steht die Entgegennahme der Berichte des Unterausschusses für die Beratung der Gesetzentwürfe.

Zur 61. General-Versammlung der Katholiken Deutschlands in Frankfurt a. M.

vom 27. bis 30. August 1921.

Die numerierten Platz-Karten für die reservierten Sitze im Schumann-Theater können erst am 22. August ausgegeben werden. Durch den zur Zeit vor sich gehenden inneren Umbau im Schumann Theater wird eine Neu-Einteilung der Sitze nötig, welche wiederum den Neu-Druck aller Billets erfordert.

Die Versendung der Mitglieds-Karten erfolgt zur Zeit ohne Beifügung von Platzkarten.

Die Aufmerksamkeit ich schon mehrfach offiziell auf die diesjährige große Tagung der Katholiken hingelenkt und erfreulich ist die Feststellung, daß die Anteilnahme allgemein ist, wie das auch **nicht anders zu erwarten war. Bedeutungsvolle Jahre liegen** zwischen der letzen und der diesjährigen Tagung, und da ist es bitter nowendig, daß die deutschen Katholiken sich mal wieder gemeinsam einstellen auf die großen Ziele und sich Rechenschaft geben über die Wege dorthin.

Als Neuerung in diesem Jahre können auch Frauen vollberechtigte Mitglieder der Generalversammlung werden. Und sicher ist zu hoffen, daß die Frauen von diesem Recht regen Gebrauch machen. Dagegen muß der Festzug diesmal ausfallen. Der wirtschaftlich schwierigen Zeitlage wegen wurde die Generalversammlung auf das äußerste Zeitmaß zusammen gedrängt, um den Teilnehmern keine zu großen finanziellen Opfer aufzuerlegen. Für den Festzug fand sich daher keine Zeit abgesehen von verschiedenen anderen Schwierigkeiten, die sich bei der eingehenden Erörterung der Frage herausstellten. Auch ist diesmal von jeder besonderen Einzel-Einladung abgesehen worden. Die katholische Presse hat in bereitwilligster Weise für die öffentliche Bekanntmachung gesorgt, so **daß jeder Katholik unterrichtet sein kann. Und kommen mögen sie alle, damit der kath. Gedanke mit neuem, frischem Schwung in** der Welt wirksam werde.

Von Kennern Frankfurter Verhältnisse wurde des öfteren die Frage gestellt, warum die schöne große Festhalle nicht dem deutschen Katholikentag dienstbar gemacht würde. Das ging nicht, weil die Festhalle im Innern gänzlich für Meßzwecke umgebaut worden ist. Es hätten somit die ganzen Einbauten entfernt werden müssen, was recht kostspielig geworden wäre. Aus finanziellen Gründen mußte darauf verzichtet werden. Die alte Kaiserstadt bietet aber anderweitig Raum in Menge; es steht bei den Katholiken, diese weiten Räume bis auf den letzten Platz zu füllen; darum bestelle jeder sofort seine Mitgliedskarte mittels Zahlkare (Mk. 22.—) an, die Hansabank Frankfurt am Main (Postscheck 51100) oder Bankhaus Pormann Frankfurt a. M. (Postscheck 7416).

Hunger und Anarchie.

Stockholm, 18. Aug. (Drahtber.) Aus Helsingfors wird berichtet: **In den Hungergebieten Rußlands herrscht volle Anarchie, die dorthin abgesandten Lebensmittelzüge werden angehalten und unterwegs ausgeraubt. Die lokalen Organisationen des Verpflegungskommissariats requirieren die für die Bevölkerung entsandten Lebensmittel für eigene Zwecke und machen jede von Moskau organisierte planmäßige Hilfe unmöglich. Als Durchgangsfracht für andere Gouvernements bestimmte Lebensmittel werden von den Kommissaren eigenmächtig angehalten und der wertvollsten Stücke beraubt. Das dadurch entstandene Chaos spottet jeder Beschreibung. Diese Zustände sowie der zunehmende Verfall des Transportwesens werden jede von außen kommende Hilfe unmöglich machen. Außerdem soll ein Geheimbefehl der Räteregierung bestehen, die aus dem Auslande kommenden Lebensmittel für die Rote Armee zu requirieren. Hauptsächlich sollen die Lebensmittel in diejenigen Hungergebiete geleitet werden, die dem Kommunismus noch treu ergeben sind.**

Die Berliner Hilfe für das hungernde Rußland.

Berlin, 17. Aug. Der Magistrat Berlin hat einstimmig beschlossen, 100 000 Mark für die notleidende russische Bevölkerung zu bewilligen vorbehaltlich der Zustimmung der Berliner Stadtverordnetenversammlung. Der Berliner Stadtverordnetenversammlung liegt schon ein Antrag der drei sozialistischen Fraktionen vor, ebenfalls 100 000 Mark für Rußland zu gewähren. Danach kann man annehmen, daß dieser Beschluß von beiden Gemeindebehörden einstimmig gefaßt wird.

Der Sturz der deutschen Mark.

wtb. Haag, 18. Aug. (Drahtber.) Allgemeine Beunruhigung herrscht in der holländischen Presse über den dauernden Fall der Mark. Der Rotterdamer „Courant" sagt, der Markkurs habe an den deutschen Börsen eine wilde Hausse hervorgerufen, aber an der anderen Börsen betrachte man mit Beruhigung das Fortdauern des Sinkens der Mark. Deutschland kann mit allen Ländern, vor allen Dingen auf industriellem Gebiet, konkurrieren. Das ganze Arbeitsleben muß das bald fühlen. Man frage sich, ob es möglich sei, ein Mittel zur Abwendung des Fallens der Mark zu finden und normale Zustände herbeizuführen. Vor allen Dingen leidet Holland unter der deutchen Konkurrenz. Infolgedessen herrscht eine äußerst lustlose Stimmung auf den Warenmarkten und greift auch auf den Aktienmarkt über. Die amerikanischen Finanzkreise vertreten die Ansicht, daß der Sturz der Mark mit der Vermehrung des Notenumlaufs in Deutschland zusammenhänge.

Italien verzichtet auf das Generalpfandrecht in Oesterreich.

tu. Wien, 18. Aug. (Drahtber.) Italien hat auf das Generalpfandrecht an den österreichischen Aktiven verzichtet und hat alle Vorbehalte zurückgezogen, die es ursprünglich an den Verzicht knüpfen wollte.

tu. London, 18. Aug. (Drahtber.) Die „Times" schreiben; daß es sowohl im Interesse von Rumänien und Serbien und der gesamten Entente ist, daß Oesterreich innerlich so stark wie möglich wird, sodaß es kein Bedürfnis mehr fühle, sich nach Deutschland zu orientieren. Darum müßte auch Serbien verzichten. Die Haltung der Tschecho-Slowakei sei bereits sehr hoffnungsvoll.

Die Tschecho-Slowakei und Oberschlesien.

tu. Beuthen, 18. Aug. (Drahtber.) Ein oberschlesi[illegible]

nalist hatte eine Unterredung mit einem führ[illegible]echischen P[illegible]
tiker, der u. a. ausführte: In Verbindung mit dem polnisch[illegible]
fall auf Oberschlesien sind in der Oeffentlichkeit hau[illegible]ende
rüchte aufgetaucht, die die polnischen [illegible]n Absichten
gleichlautend hinstellten. [illegible]nicht daran, eine Politik zu
treiben, die sich gegen deutschen Interessen richtet. Es ist ein
Unding, irgendwelche Gefährdung deutscher Gebietsteile durch
polnische Ansprüche und Gewalttaten zu denken.

Aus der Republik Fünfkirchen.

tu. **Belgrad,** 18. Aug. (Drahtber.) Zu der Aufrufung der Republik Fünfkirchen wird noch gemeldet, daß die Arbeiter erklären, da sie entschlossen sind, die Bergwerke zu vernichten für den Fall, daß der Bezirk unter ungarischer Herrschaft kommen sollte.

Verbot der monarchistischen Kundgebungen in Oesterreich.

tu. **Wien,** 18. Aug. (Drahtber.) Die Polizei hatte alle für den gestrigen Geburtstag Exkaisers Karls geplanten monarchistischen Kundgebungen verboten.

Der Vorschuß für Oesterreich.

tu. **Wien,** 17. Aug. (Drahtber.) Von dem Vorschuß von etwa fünf Millionen Pfund Sterling wird die Hälfte zum Ankauf von Kronen verwendet werden, wo mit Hand in Hand eine Einschränkung des Notendruckes gehen wird. Im Septembe sollen in Wien die Verhandlungen wegen der definitiven Kreditaktien geführt werden. Die Summe des definitiven Kredits soll 32 Millionen Pfund betragen, wovon 25 Millionen von England, den Rest von den übrigen Ententestaaten aufgebracht werden.

Frankreichs Furcht vor Deutschlands Wiedererstarken.

tu. **Basel,** 18. Aug. (Dahtber.) Nach einer Meldung des „Echo de Paris" erklärte General Nollet, daß die Abrüstung Deutschlands eine unzureichende Garantie sei, weil Deutschland in fünf Jahren seine Waffenfabrikation wiedr aufnehmen können. Lloyd George kümmere sich in keiner Weise um Frankreichs Sicherheiten. Man habe feststellen können, daß Deutschland seine Zahlungen sehr unwillig leiste.

200 000 Dollar für die Abrüstungskonferenz.

tu **Newyork,** 18. Aug. (Drahtber.) Präsident Harding hat dem Senat vorgeschlagen, einen Betrag von 200 000 Dollar für die Kosten der Abrüstungskonferenz zuzugestehen.

Die Arbeitslosigkeit in Amerika.

Washington, 17. Aug. Der Staatssekretär für öffentliche Arbeiten, James Davis, erklärte gestern im Senat, daß gegenwärtig in den Vereinigten Staaten im ganzen 5 735 000 Arbeitslose vorhanden seien.

Der Nachfolger König Peters.

tu. **Belgrad,** 18. August. (Drahtb.) Infolge des Ablebens des König Peter, des ersten Königs der südschlawischen Nachfolgestaates der Serben, Kroaten und Slovenen, tritt die Verfügung der am 28. Juni dieses Jahres angenommenen Verfassung in Wirksamkeit, wonach der seit dem Jahre 1914 als Stellvertreter des Staatsoberhauptes fungierende Prinz Alexander Nachfolger des verstorbenen Königs wird. Die Nationalversammlung wird spätestens am 26. August zusammentreten, um die feierliche Eidesleistung König Alexanders entgegenzunehmen. König Alexander befindet sich auf dem Wege zur Hauptstadt.

Neues aus aller Welt.

Die Gattin des früheren Reichskanzlers †.

wtb. Freiburg, 18. August. (Drahtb.) Die Gattin des früheren Reichskanzlers Fehrenbach ist hier nach längerem Leiden gestern nachmittag gestorben.

Zusammenstoß der „Möwe" mit einem Leuchtschiff.

tu. **London,** 18. Aug. (Drahtber.) Die „Möwe", jetzt „Greenbrier", Eigentum der Firma Elders u. Fyffes, welche zum Transport von Früchten aus Westindien benutzt wurde, stieß beim Ausfahren aus dem Mersey auf ein Leuchtschiff, das sofort sank. Die Besatzung des Leuchtschiffes konnte nur mit Mühe gerettet werden.

Nach 6½jähriger Gefangenschaft zurückgekehrt.

Ibbenbüren, 17. August. Der seit 1915 in russischer Gefangenschaft gewesene Franz Neuhaus, Sohn des Bergmanns Clemens Neuhaus, kehrte soeben zurück. Seit 3½ Jahren hatten die Angehörigen keine Nachricht mehr erhalten, so daß man ihn allgemein für tot glaubte. Mit diesem sind nunmehr sämtliche sechs Söhne des Bergmanns Neuhaus, die alle im Felde waren, zurückgekehrt.

Günstiges Ergebnis der Münchener Straßensammlung für Oberschlesien.

München, 17. Aug. Wie die „Münchener Neuesten Nachrichten" melden, hat die Straßensammlung für Oberschlesien ein sehr gün[illegible] gezeigt. Man schätzt das zu erwartende Ergebnis [illegible]erkauf der Blumen, etwa 250 000 Stück auf einen [illegible]n von 300 000 bis 400 000 Mark.

Keine Wiederkehr des Helms in der Hamburger Polizei.

Hamburg, 17. Aug. Nachdem die Berliner Polizei die Frage der Kopfbedeckung der Schutz- und Sicherheitsmannschaften neu geregelt hat, ist nunmehr auch Hamburg gefolgt. Eine Umfrage der Behörde bei der hiesigen Schutzmannschaft ergab, daß man kein Verlangen nach der Rückkehr des früheren Helms hat. Dagegen ist angeordnet worden daß die grüne Ordnungspolizisten von nun an den Tschako tragen.

Ein neuer Meßpalast in Leipzig.

Leipzig, 17. Aug. Die seit Jahren schwer darniederliegende Bautätigkeit beginnt wieder aufzuleben. Leipzig baut einen massiiven Meßpalast. Das erste derartige Unternehmen seit Kriegsbeginn, in bester Meßlage zwischen Markt und Hauptbahnhof, wird schon im Herbst 1922 neben dem neuen Meßhaus Union eröffnet werden. In sechs Geschossen bietet es gegen 6000 Quadratmeter Ausstellungsraum. Das Baukapital beträgt 12 Millionen Mark. Sechs Millionen sind als Hypothekenkapital gesichert. Die anderen sechs Millionen Mark werden in Form von Aktien aufgebracht. Ein großer Teil der Aktien ist bereits gezeichnet und zwar durch Aussteller selbst.

Klage der entlassenen Braunschweiger Schupobeamten.

Braunschweig, 17. Aug. Die entlassenen Braunschweiger Schupobeamten haben, wie die „Landeszeitung" meldet, ihren Rechtsvertreter beauftragt, Klage gegen den Braunschweiger Landesfiskus zu erheben, weil kein Grund zur Entlassung vorliege. Die Klage wird beim Landgericht eingereicht werden.

Blutiger Abschluß eines Gewerkschaftsfestes.

Peine, 17. August. Gestern früh kam es auf dem Schützenplatze, wo zu gleicher Zeit das zweitägige Gewerkschaftsfest seinen Abschluß fand, zu blutigen Zusammenstößen zwischen auswärtigen Schachtarbeitern u. der hiesigen Polizei. Die Schachtarbeiter hatten gestern schon immer versucht, das Fest zu stören, indem sie Personen belästigten, mißhandelten und Sachschaden anrichteten. Als gestern früh die Störung den Höhepunkt erreicht hatte, schritt die Polizei ein. Es kam zu blutigen wilden Szenen, bei denen die Polizei mit blanker Waffe und mit Revolvern vorgehen mußte. Etwa 30 Personen sollen dabei verletzt sein. Einige Verletzungen sind schwerer Art. Sechs der Radaubrüder konnten verhaftet werden.

Auslandsdeutschentag in Hamburg.

Hamburg, 16. August. Eine bedeutsame Kundgebung für das Auslandsdeutschentum fand gestern abend im Curio-Hause statt. Hervorragende Kenner des Auslandes behandelten die Frage des Wiederaufbaues des deutschen Auslandshandels und die Wiedergeltendmachung deutscher Kultur im Auslande in erschöpfender Weise.

Die Milliardenforderungen der Beamten.

Von Eisenbahn-Obersekretär Th. Klein, Münster i. W.

Im Hinblick auf die morgen (Freitag) im Gesellenhause stattfindende Beamtenversammlung geben wir folgende Zuschrift wieder:

Kaum hat die doch unstreitig aus zwingenden Gründen heraus geborene neue Teuerungsaktion der Beamten eingesetzt, da beginnen böswillige Kritiker auch schon wieder, die öffentliche Meinung gegen die schier unersättlichen und unstillbaren Forderungen der Beamten einzunehmen.

Ich halte es daher für meine Pflicht, in aller Ruhe und leidenschaftslos einmal an dieser Stelle zu prüfen, worin denn diese angeblichen Riesenbeträge, die der Beamtenapparat neuerdings zu verschlingen droht, ihren wahren Grund haben.

Noch ist die Regelung der Beamtenbesoldung nach den neuen Gesetzen und Ausführungsbestimmungen nicht völlig durchgeführt, da gilt es, infolge der neuerlichen Preissteigerung wichtiger und unentbehrlicher Lebensmittel und sonstiger Berufsgegenstände des täglichen Lebens das Problem erneut aufzurollen. Während im Frühjahr dieses Jahres eine gewisse Stabilisierung der Preise auf verschiedenen Gebieten eingetreten war — ohne daß damit allerdings eine Senkung der Kosten der Lebenshaltung herbeigeführt wurde, da der Preisnachlaß auf der einen Seite durch weitere Preiserhöhung, auf der anderen seinen Ausgleich fand — sind die Gesamtausgaben der Lebenshaltung seit dem 1. Mai schon wieder gestiegen. Das neue Anziehen der Preise beruht zum Teil auf einer neuen Aufwärtsbewegung der Weltmarktpreise, ließ doch die Regierung noch unlängst im Volkswirtschaftlichen Ausschuß des Reichswirtschaftsrats erklären, daß nach ihrer Ansicht der tote Punkt auf dem Weltmarkt bereits überwunden sei. Die Preise werden also allgemein steigen und sicherlich nicht im langsamen Tempo. Weit mehr aber noch wird die [illegible]altung beeinflußt werden durch den Valutastand. Unsere Mark hat nach den letzten Börsenaufzeichnungen wieder nahezu den Gefrierpunkt erreicht, d. h. den tiefsten Stand des Jahres überhaupt. Da sich die Schwankungen der Valuta in der Regel aber erst nach einigen Monaten ganz auswirken, wird man demnach Ende August spätestens jedoch Anfangs September mit einer völlig veränderten Preislage rechnen müssen. Wie stark diese Verteuerung werden wird, läßt sich etwa ermessen, wenn man das sprungweise Anziehen der Großhandelspreise zum Vergleich heranzieht. Nach Pressemeldungen hatten Anfang Juni die Großhandelspreise für Lebens- und Genußmittel sowie der Gesamtindex den Stand von Februar 1921 erreicht. Natürlich wird man mit einer weiteren Steigerung rechnen müssen. Denn bekanntlich sind Valuta und Preisbildung auf dem Weltmarkt auch in wesentlichem Maße von der Lösung des Reichsschuldenproblems abhängig. Es dürfte bekannt sein, daß der letzte Etat des Reiches mit einem Defizit von 75 Milliarden abschloß. Zu dieser ungeheuerlichen Summe treten nun noch die jährlichen Wiedergutmachungskosten von 3—4 Milliarden Goldmark (z. Zt. etwa 60 bis 70 Milliarden Papiermark) für Verzinsung und Tilgung der beiden ersten Schuldenraten. Insgesamt werden nach den Mitteilungen der Regierung etwa 60 Milliarden an Steuern jährlich neu aufzubringen sein. Nach Schätzung von Sachverständigen muß jedoch für die nächsten Jahre mindestens ein Betrag von 80 bis 120 Milliarden in Rechnung gestellt werden. Es entfiele mithin selbst bei einer differenzierten Verteilung eine Steuerschuld von mehreren Tausend Mark auf den einzelnen Zahler. Bei der Regierung und den Parlamenten wrid es liegen, dafür zu sorgen, daß die neuen Steuern nicht zu einer unerträglichen Belastung der wirtschaftlich Schwächsten werden. Unsere Wirtschaft würde dadurch allerschwersten Krisen ausgesetzt und der Wiederaufbau sehr in Frage gestellt werden. — Hinzu kommt, daß mit dem 15. August, dem Beginn des neuen Wirtschaftsjahres, die Erhöhung der Brotpreise in Aussicht steht. Und dann noch die unersättliche Fülle von Steuern in einer Zeit, deren Teuerung ohne Zweifel alles bisher Dagewesene weit übertreffen wird.

Wer deshalb ein wirkliches Interesse an einer Gesundung der wirtschaftlichen Verhältnisse hat, dem muß der unbedingte Schutz der Arbeitnehmer, insbesondere der beamteten, am Herzen liegen. Da die Preise für die wichtigsten Bedarfsgegenstände der Lebenshaltung gegenüber den Preisen der Vorkriegszeit um das Fünfzehnfache gestiegen sind, das Einkommen der Beamten demgegenüber durchschnittlich aber nur eine Steigerung um das Fünffache — der ungelernten Arbeiter um das Zehnfache — erfahren hat, während die Einkommensverhältnisse anderer Berufsschichten mit der Preisgestaltung gleichen Schritt gehalten haben, müssen die Beamten wirtschaftlich zu Grunde gehen, wenn ihre Bezüge nicht unverzüglich auf einer anderen Grundlage aufgebaut werden.

Es bleibt der Beamtenschaft für ihre neuen berechtigten Forderungen allerdings noch eine Hoffnung: Der Herr Reichskanzler Dr. Wirth hat am 6. Juli ds. Js. in seiner Reichstagsrede ausgeführt, daß im Innern Deutschland die Goldmark nur noch eine Groschenmark und auf dem Weltmarkt noch viel weniger darstelle. Jede Mark Steuer, die wir an das Reich bezahlen, sei nur ein Friedensgroschen. Selbstverständlich sei auch jede Mark Einkommen, die wir haben, nichts anderes als ein Groschen. Weiter führte derselbe verantwortliche Staatsmann aus, wir müßten mit gleichen Größen rechnen und dürften nicht inkommensurable Größen miteinander vergleichen. Zum richtigen Vergleich sei mindestens die Teilung der Gegenwartsziffern durch 10 notwendig. — Wir sind dem Herrn Reichskanzler und Reichsfinanzminister außerordentlich dankbar für diese, seine so präzisen Ausführungen, in denen erstmalig zum Ausdruck kommt, daß wir nur Groschen statt Mark erhalten. Möge Herr Dr. Wirth aus seinen Worten aber auch die Konsequenzen ziehen und veranlassen, daß unsere früheren Einnahmen — also verzehnfacht — uns in Groschenmark gezahlt werden.

Wenn den Beamten nun immer entgegengehalten wird, daß wir ein bettelarmes Volk geworden sind, und daher großmöglichste Sparsamkeit und Einschränkung üben müssen, so ist doch kein Grund erfindlich, weshalb ausgesprochen eine Berufsschicht, nämlich immer wieder die Beamten, die Leidtragenden sein sollen, während andere Bevölkerungskreise garnicht daran denken, sich irgendwelche Beschränkungen in ihrer Lebenshaltung auferlegen. Die Beamtenschaft ist bereit, zu hungern, aber nur dann, wenn alles hungert.

Hoffen wir, daß die Regierung den Worten des Herrn Reichskanzlers die Tat folgen lassen und dieses Mal in vorausschauender und großzügiger Weise eine Heraufsetzung der Einkommensbezüge der Beamten, Anwärter, Pensionäre und Hinterbliebenen von sich aus veranlassen wird. Unsere Arbeitskraft ist nun einmal sozialisiert: der öffentlich rechtliche Vertrag hindert uns daran, nach dem Gesetz de[illegible]gsmäßigkeit unser Einkommen beliebig zu erhöhen. Mithin ist es eine Ehrenpflicht des Reiches, uns auch die notwendigen Lebensmöglichkeiten zu garantieren. Dieser Tatsache und Notwendigkeit wird sich auch das Volk in seiner Gesamtheit nicht verschließen können. — Es muß uns unterstützen oder mit uns untergehen.

31

Um die Neidenburg.

Roman von Emmy von Winterfeld-Warnow.

Nachdruck verboten.

Der Himmel klärte sich nun rasch auf. Der Regen hatte ganz nachgelassen. Und als sie aus dem Walde herauskamen, strahlte schon die Sonne über der reichlich getränkten Erde und aller Sturm schien vergessen zu sein. Nur in Dambor war eine seltsame Unruhe.

Er konnte sich nicht zu gleichgültiger Unterhaltung zwingen. Er konnte auch kein warmes Wort mehr finden, für die Jugendfreundin, die fast verschüchtert und ebenfalls schweigend neben ihm ritt.

Endlich weitete sich die Gegend. Sie konnten die Pferde ausgreifen lassen.

Da — was kroch denn da den Weg entlang? in weiter Ferne.

Eine Staubwolke konnte es nicht sein, denn der Regen hatte allen Staub gelöscht. Aber ein Wogen war da, eine sich bewegende Masse, wie eine graue Schlange. Und nun wußte ers.. Auf der Landstraße, die durchs Narewtal führt, zog das Heer dahin. Nicht nach rechts, wo es nach Prostken ging, sondern nach links,- den Weg nach der Neidenburg.

Vorn marschierende Kolonnen. Dann die Geschütze und zuletzt langsam und schwerfällig die Wagen mit Munition und Bagage, Panjewagen mit Leinwand überdacht, wie sie noch heute in Polen gebräuchlich sind.

Ein flammender Blick flog auf die Gräfin hin. Lodernder Zorn stand darin.

„Deshalb sollte ich zum Schäferstündchen entführt werden, Gräfin Zitta Orloff, das vergesse ich Euch nie."

Er drückte seinem Pferd die Sporen in die Flanke und sprengte der bunten Schar nach, die auf der Straße dahin kroch.

[illegible]er bei den ersten Truppen angelangt war, fragte [illegible] Unterführer: „Wo ist Baranowitsch?"

Ein verwunderter Blick traf den Fragenden.

„Fortgesandt mit einem Befehl von Euch, Oberst, zu den Oberbefehlshaber Gonsiewski."

„Fortgesandt mit einem Befehl von mir!? So, so." Er wiegte den Kopf und murmelte: „O, ich dreimal langohriger Esel. Blinski, kannte ich dich nicht?! Pfichiakrew, alle Weiber soll der Teufel holen."

Und wieder sauste er an den langsam marschierenden Kolonnen vorbei.

Als er endlich Blinski inmitten seiner Tatarenführer erreicht hatte, fuhr er ihn an: „Wer hat gesagt, daß das Heer auf die Neidenburg zurücken soll?!"

Unterwürfig und geschmeidig sagte er: „Hattest du es nicht geboten, Oberst? Baranowitsch hat alles in deinem Sinne angeordnet, und ich hoffte auf Dank, daß ich so rasch und gut deine Befehle ausführte, indeß du fern warst bei einem wichtigen Ritt im Dienste schöner Frauen, der allemal vor Herrendienst geht." setzte er langsam hinzu.

Jedes Wort war ein Hieb und Dambor fühlte es.

Aber was tun?

Er zerdrückte einen Fluch zwischen den Zähnen. Alles war in seinem Auftrag gescheh., alles wurde auf d. abwesenden Baranowitsch gewälzt. Konnte er jetzt das Heer wenden lassen? Gegenorder geben? Und was für Nachricht brachte Baranowitsch an Gonsiewski? Er war gefangen in seinem eigenen Wort, daß er Baranowitsch Vollmacht gegeben hatte.

Grübelnd ritt er neben den anderen her.

Finster gefaltet die Brauen, daß sie wie ein schwarzer Strich über seine Augen standen. Was konnte er denn tun?"

Gab es jetzt nur ein sich Ergeben in den Lauf der Dinge? Sollte ers jetzt gehen lassen wies ging? Konnte er nicht immer noch für die Neidenburg eintreten?

Ihm wars, als würde alles Denken in ihm stumpf und matt. Nun, so mags denn kommen, wie es will. So erfülle ich wenigstens den Befehl des Königs. . . . . Und mein Wort an Rose? . . . .

Aber noch einmal entschlüpfte ihm der Fluch: „Der Teufel hole alle Weibsbilder!"

Blinski aber hatte ihn lauernd von der Seite beobachtet.

„Habe ich dich, stolzer Held?! Ha, ha — ja — ja — die schöne Gräfin scheint ihn gut eingeheizt zu haben! Hä, der Blinski steht auf anderem Standpunkt.. Ich sage Herrendienst geht vor Frauenminne. Und zu allererst komme ich selbst! Und ich werde mein Ziel erreichen!"

Um die Gräfin Orloff hatte sich in dieser Stunde niemand gekümmert. Sie war Dambor langsam gefolgt, als er davon sprengte. Jetzt hatte ihr alter Pawel sie entdeckt. Er war auch zu Pferde. Wollte Panja Gräfin beim Heer bleiben? Da [illegible] nächsten Dorf nächtigen?

Nein, sie wollte dabei bleiben.

Erstaunt sah er sie an. Aber gewohnt keine Gegenfrage zu tun, folgte er mit ihr dem langsam vorankommenden Zug.

Sie hatte erreicht, was sie wollte. Es ging auf die Neidenburg zu. Aber sie war nicht froh dabei.

*

In der großen Küche eines altmasurischen Hauses in Neidenburg sind masurische Fischer mit dem Flicken ihrer Netze beschäftigt. Aber diesmal haben sie Gäste, unerwartete, und vielleicht auch ungebetene Gäste. Es ist eins der Häuser, in denen die Flüchtlinge untergebr. sind. Da sitzen sie alle beisammen, die gemütlichen, aber meist wortkargen Fischer, die Pfeife im Munde, die Hausfrau hat das Spinnrad in Bewegung gesetzt und sieht freundlich auf die Fremden. Deren Knaben möchten sich nützlich machen und halten den Fischern ihre Netze ausgespannt, andere zupfen sie auseinander.

Am Schrank lehnt eine der fremden Frauen. Sie kann sich noch nicht trösten lassen über den Verlust, überall das Schreckliche, das sie gesehen hat. Die Augen sind müde vom Weinen, der Kopf schwer. Erzählen mag sie nicht mehr. Sie möchte nur vergessen, verwinden!

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Amt Rheine.

Donnerstag, den 18. August 1921.

Protestkundgebung der Rheiner Angestellten.

Zacher-Münster über „Unseres Volkes und unseres Standes Not".

Zu einer öffentlichen Protestkundgebung hatte gestern abend die Ortsgruppe Rheine des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes eingeladen. Nach kurzen Begrüßungsworten des Vorsitzenden, Herrn Müller-Rheine, ergriff Herr Zacher-Münster das Wort. Seinen Ausführungen entnehmen wir folgendes: „Der traurige Ausgang des Krieges und die Brutalität unserer Feinde hat das deutsche Volk zerrüttet. Den Höhepunkt unserer wirtschaftlichen Niederlage führte das Diktat von London herbei. Die Sanktionen im März dieses Jahres haben ein übriges getan, um den wiederauflebenden Handel und die Industrie zu zerschlagen. Verlieren wir nun noch Oberschlesien, so bedeutet dieser Verlust die allergrößte Notlage, ja das Ende des deutschen Volkes. Die Abtrennung großer landwirtschaftlicher Gebietsflächen hatte zur Folge, daß uns das Notwendigste zum Lebensunterhalt genommen wurde. Der Druck, den unsere Feinde auf uns ausüben, kann nur durch festes Zusammenhalten ertragen werden. Die Bildung von Arbeitsgemeinschaften war der Anfang des Zusammenschlusses. Aber viele Arbeitgeber haben den Sinn solcher Arbeitsgemeinschaften nicht erkannt. Von den wirtschaftlich Stärkeren, von den Arbeitgebern, müssen wir in erster Linie verlangen, daß sie den Gedanken der Arbeitsgemeinschaften erfassen. Aber wohin wir schauen, überall macht sich eine brutale Geldbeutelpolitik bemerkbar. Ein Teil der Arbeitgeber hat zwar die von dem D. H. V. in einem offenen Brief gemachten Aufklärungen beobachtet; ein großer Teil aber nicht. Wir sehen, daß die Vertreter der Arbeitgeberverbände am Werke sind, sogar einen Abbau der Gehälter und Löhne herbeizuführen, gerade jetzt, wo wir eine Verteuerung der Lebensmittel, der Mieten usw. deutlich verspüren. In demselben Augenblick, wo wir mit einer fühlbaren Erhöhung aller Preise zu rechnen haben, fordern die Arbeitgeber einen Abbau der Gehälter. Heute sind alle Preise seit dem Jare 1914 um das 14fache gestiegen. Dr. Kuzinsky hat berechnet, daß das Existenzminimum nur für den Lebensunterhalt für ein Ehepaar mit zwei Kindern 16 900 Mark betragen müsse. Unsere Gehaltsbezüge stehen in keinerlei Einklang mit den Lebenshaltungskosten. Es ist Tatsache, daß viele Sachen hier im Münsterlande höher im Preise stehen als in Berlin. Sehen wir uns die Gewinne der Arbeitgeber an. Steigen wir mal hinein in die Dividendenverteilung der Textilindustrie hier im Münsterland. Von 34 Gesellschaften verteilten 11 Gesellschaften 25 Prozent, neun 30 Prozent, zwei 35 Prozent, eine 40 Prozent, eine 48 Prozent, eine 85 Prozent, vier 28 Prozent, zwei 34 Prozent usw. Gerade hier in Münsterlande sind die Arbeitgeber so rückständig, wie nirgendwo in Deutschland, ausgenommen vielleicht Pommern. Wem verdanken aber die Arbeitgeber ihren Wohlstand? In erster Linie doch nur den Arbeitnehmern. Die Handlungsgehilfen, überhaupt die Angestelltenschaft, haben vor allem ein großes Verantwortlichkeitsgefühl. Sie wollen aber kein Ausbeutungsobiekt sein. Wir können die Arbeitgeber nur warnen vor der Politik, die jetzt eingeschlagen werden soll; sie hätten den größten Schaden davon. Die Angestellten würden zu dem Aeußersten, zu dem Streik, greifen, wenn sie sich in ihren Lebensinteressen bedroht sähen. Es geht heute um Leben oder Tod. Wir sehen, daß auch heute die Arbeitgeber nicht gewillt sind, etwas für die Aufbesserung der Löhne zu tun. Kann man es da dem nationalsten Angestellten übel nehmen, daß er zum Kommunisten wird, wenn er die Ausbeutepolitik der Arbeitgeber mitansehen muß? Die Sozialisierung kann uns andererseits auch nicht helfen. Wir sind weit davon entfernt, diese Politik mitzumachen; aber wir verlangen eine Beteiligung am Gewinn. An alle Angestellte richte ich die Mahnung, sich zusammenzuschließen, damit wir bald wieder das Gebäude vor uns haben, wie wir es 1914 verlassen haben. Wir wollen mitarbeiten an dem Wiederaufbau unseres Wirtschaftslebens im Interesse der Gesundung unseres Volkes. Wir müssen aber auch von den Arbeitgebern verlangen, daß sie die Nöte ihrer Angestellten erkennen, daß sie Einkehr halten und zurückkehren von der falschen Politik. Wir stehen auf dem Standpunkt, daß eine Kluft besteht zwischen Arbeitgebern und -nehmern. Aber wir betonen gleichzeitig, daß darüber hinaus beide Wirtschaftsgruppen innerhalb eines Volkes Einkehr halten und zurückkehren von der falschen Politik. Wir schwer gewesen als die heutige. Wenn die Arbeitgeber ihre Politik nicht ändern, so stehen in kurzer Zeit alle Angestellten von ganz Deutschalnd wie ein Mann auf, um das zu erzwingen, was ihnen zum Leben notwendig ist." (Lebh. Beifall.)

An den Vortrag schloß sich eine freie Aussprache an, die zeitweise recht stürmisch verlief. Vertreter des Gewerkschaftsbundes der Angestellten ergriffen zunächst das Wort; sie pflichteten im allgemeinen den Ausführungen des Referenten bei, nahmen aber scharf Stellung gegen die Verteilung der Aufklärungsschriften des D. H. V. Ein Redner des G. d. A. bezeichnete die Flugschriften als Zankblätter übelster Art und von Haß getragen. Die nicht immer ganz sachlichen Ausführungen der einzelnen Diskussionsredner haben sicher nicht dazu beigetragen, die Einheitsfront der Angestellten der beiden Verbände zu stärken.

* **Versammlung der Handwerker und Kaufmannschaft von Rheine.** Heute abend 8½ Uhr findet im Saale des kath. Gesellenhauses eine Versammlung der Innung vereinigter Handwerker und der Kaufmannschaft statt. Herr Bürgermeister Schüttemeyer wird ein Referat über das Städtebundtheater halten. Sämtliche Handwerker und Gewerbetreibenden werden zu dieser Versammlung eingeladen.

♂ **„Die Beamten im Zeichen der jetzigen Teuerung".** Ueber dieses Thema wird Eisenbahnobersekretär Klein-Münster morgen (Freitag) abend 8 Uhr im kath. Gesellenhause sprechen. Das Ortskartell Rheine des Deutschen Beamtenbundes ladet zu dieser Versammlung sämtliche Beamte mit ihren Damen ein.

* **Sammlung für die Kriegerehrung Rheine Stadt und Amt.** Wie uns mitgeteilt wird, sind für die nun beginnende Haussammlung vertrauenswürdige Herren gewonnen worden. Die Sammler werden gebeten, mit der Haussammlung sofort zu beginnen, die Sammlung selbst in etwa 14 Tagen abzuschließen und die gesammelten Beträge zu diesem Zeitpunkt vorzulegen.

* **Vorsicht bei Benutzung von Bahnübergängen.** Bei Benutzung von Bahnübergängen wird den Führern von Fuhrwerken die größte Vorsicht erneut zur Pflicht gemacht. Es wird darauf hingewiesen, daß sie im Falle der Unachtsamkeit sowohl ihr eigenes Leben gefährden als auch sich einer Bestrafung auf Grund des § 316 des Strafgesetzbuches aussetzen.

* **Die Ortsgruppe Rheine des Zentralverbandes der Ruhestandsbeamten und Hinterbliebenen** wird sich anfangs September wieder zu einer Versammlung vereinigen, um die trostlose Lage der Ruhestandsbeamten in diese schwer drückenden Zeit zu beraten. Hierzu schreibt man uns: Erfreulicherweise haben sich seit Gründung des Ortsvereins im Februar 1919 schon über 100 Mitglieder der Ortsgruppe angeschlossen, und wäre es zu wünschen, daß sich alle noch rückständigen Pensionäre und Hinterbliebenen zusammenschließen würden, besonders diejenigen, welche seit dem 1. April ds. Js. in den Ruhestand versetzt worden sind. Auch ist es sehr zu begrüßen, daß sich schon viele Pensionäre der Oberbeamten dem Verein angeschlossen haben, liegt es doch im eigensten Interesse der Pensionäre und Hinterbliebenen, denn der geringe Beitrag von nur 5,00 Mark jährlich dürfte doch kein Hinderungsgrund sein, dem Verein fern zu bleiben. Obschon der Zentralverband im steten Einvernehmen mit dem Deutschen Beamtenbund schon vieles für die Pensionäre erreicht hat, so müssen wir doch immer weiter kämpfen und unsere trostlose Lage zu verbessern suchen, denn in dieser so schwer drückenden Zeit leiden alle, besonders aber die Ruhestandsbeamten und deren Hinterbliebenen, denn das Einkommen derselben ist das Dreifache, wohingegen die Lebensmittelpreise usw. 10, 20 und 30fache gestiegen sind. Darum ergeht der Ruf an alle Pensionäre und Hinterbliebenen: Tretet restlos der Ortsgruppe Rheine des Zentralverbandes der Ruhestandsbeamten und Hinterbliebenen bei. „Einer für Alle, Alle für Einen."

♂ **Kein Ausflug zum Gut Winterbrock.** Für die Besichtigung der mustergiltig angelegten Obstanpflanzung auf Gut Winterbrock bei Mesum hatte der Gartenbauverein einen Ausflug auf nächst. Sonntag geplant. Wie uns vom Vorstand mitgeteilt wird, lohnt es sich bei der völligen Obstmißernte auf Gut Winterbrock nicht, die Besichtigung vorzunehmen. Der Ausflug fällt also aus.

⊙ **Ziegenzuchtverein für Stadt und Amt Rheine.** Die Mitglieder des Ziegenzuchtvereins werden hiermit darauf hingewiesen, daß die Mitgliedskarten gegen Zahlung des Vereinsbeitrages sowie des Deckgeldes bis spätestens einschließlich Donnerstag, den 25. ds. Mts. bei dem Kassierer Pagenkemper, Neuenkirchenerstraße 50, eingelöst werden können. Die Karten, die bis zum genannten Zeitpunkt nicht abgeholt sind, werden gegen Erstattung der Zustellungsgebühr überbracht werden. Es wird hiermit heute schon darauf hingewiesen, daß niemand eine Ziege decken lassen darf, ohne im Besitze der vom Ziegenzuchtverein ausgestellten Deckkarte zu sein. Auch ist es verboten, Ziegen von einem nicht angekörten Bock decken zu lassen.

♂ **Zur Lohnbewegung der Eisenbahner.** Die vom Deutschen Beamtenbund für Donnerstag in Aussicht genommene Verhandlung der Spitzenorganisationen der deutschen Beamten über ein einheitliches Programm bezüglich der Gehalts- und Lohnaufbesserung ist auf Freitag verschoben worden. In einer Veröffentlichung des deutschen Beamtenbundes wird erklärt, daß es sich bei dem Vorgehen der Beamtenorganisationen, nicht wie es von den übrigen Eisenbahnorganisationen dargestellt werde, um die Ablehnung einer Einheitsfront handele, sondern lediglich um eine abweichende Auffassung darüber, ob eine Eisenbahnerfront allein oder eine große allgemeine Arbeitnehmerfront gebildet werden solle. Die Reichsgewerkschaft der deutschen Eisenbahnbeamten steht nach wie vor auf dem Standpunkt, daß mit Rücksicht auf die zu erwartende ungeheuere Belastung der gesamten Arbeitnehmerschaft diese sich zu einer Einheitsfront zusammen finden muß, und daß die Angelegenheiten der Eisenbahnbeamten nur im Rahmen der gesamten deutschen Beamtenschaft geregelt werden können.

⊙ **Die Erhaltung von Wohngebäuden für Wohnzwecke.** Der Minister für Volkswohlfahrt hat die Regierungspräsidenten angewiesen, daß künftig die Zustimmung zur Umwandlung von Wohnungen in Geschäftsräume nur dann erteilt werden wird, wenn der Gemeinde entsprechende gleichwertige Wohnräume oder gegebenenfalls Geldbeträge zur Herstellung neuer Wohnräume überwiesen werden. Kündigungen auf Räumung sollen im allgemeinen nur dann anerkannt werden, wenn ein schuldhaftes Verhalten des Mieters vorliegt.

Provinznachrichten.

)(**Münster, 17. Augs Auf frischer Tat gefaßt wurde** ein langgesuchter Feld- und Gartendieb. Seit längerer Zeit hat er — ein in besseren Verhältnissen lebender Herr — in den Gärten hinter dem Schützenhofe sein unsauberes Geschäft zur Nachtzeit ausgeübt. Er wurde von einem versteckt aufgestellten Posten abgefaßt, als er gerade einen großen Sack mit gestohlenen Gurken wegschaffen wollte. Er versuchte zwar, den Posten durch Schweigegeld in nicht unbeträchtlicher Höhe zu bestechen, hatte aber keinen Erfolg damit. Wie verlautet, werden dem Beschuldigten eine ganze Anzahl der in der letzten Zeit aufgetretenen Gartendieberein zur Last gelegt.

)) **Münster, 17. Aug. Die Bäcker-Gilde** teilt folgende Richtpreise für Backwaren aus markenfreiem Mehl mit: Graubrot, aus 50 Prozent Weizen- und 50 Prozent Roggenmehl hergestellt, Gewicht drei Pfund, Preis 9 Mark; Krankenbrot (feines Weizenbrot), Gewicht zwei Pfund, Preis 7.50 Mark; Brötchen, aus 70prozentig ausgemahlenem Weizenmehl, Gewicht 50 Gramm, Preis 50 Pfg.; Zwieback, geröstet, Pfund 9 Mark; ungeröstet (sog. Einback) das Pfund 8 Mark.

)(**Hagen, 16. Aug. Schwer vom Schicksal heimgesucht** wurde die Familie Emde zu Brenscheid bei Breckerfeld. Jetzt ertrank der 17jährige Sohn Adolf beim Baden in einem Hammerteich; der Vater des Verunglückten kam ebenfalls infolge eines Unglücksfalles zu Tode und ein Bruder fiel im letzten Kriege.

)(**Herdecke, 16. Aug. Aufruhrschäden.** Während der Märzunruhen anläßlich des Kapp-Putsches wurden hier erhebliche Schäden an Privateigentum angerichtet. Insgesamt sind Ersatzansprüche in Höhe von 300 000 Mark angemeldet worden. Bisher sind 82 Schadenfälle mit 82 000 Mark anerkannt worden. Davon werden fünf Sechstel von Reich und Staat getragen. Das letzte Sechstel soll die Stadt decken. Die Stadtverordneten haben aber jede Zahlungspflicht bestritten mit der Begründung, daß die Stadt kein Verschulden treffe.

)) **Steele, 17. Aug. Eine Kohlenschiebung** größeren Umfangs ist im benachbarten Ueberruhr aufgedeet worden. Dort wurden Hausbrand-Kohlenscheine von Privatpersonen aufgekauft und die Kohlen dann weiter verschoben. U. a. sind in Kupferdreh bereits verschiedene Mitbeteiligte festgenommen worden. Die Schiebung zieht immer weitere Kreise.

)(**Bielefeld, 16. Aug. Festungshaftanstalt.** Dem hiesigen Gerichtsgefängnis ist eine Festungshaftanstalt angegliedert worden, welche die zu Festungshaft Verurteilten aufnehmen soll. Früher befand sich diese Anstalt in Bochum.

)(**Herford, 16. Aug. Die Schweinepest** tritt hier in besorgniserregender Häufigkeit auf. An einem einzigen Tage wurden bis zu 50 Notschlachtungen vorgenommen. Aus gesundheitlichen Rücksichten sind Hausschlachtungen verboten worden.

)(**Büren, 16. Aug. Großfeuer im Dorfe.** Im benachbarten Luberg brach in dem Anwesen eines Landwirtes in der Nähe der Kirche ein Brand aus, der sich schnell verbreitete. Neun Gebäude wurden binnen kurzem eingeäschert u. große Getreidevorräte vernichtet.

Turnen und Sport.

Schöner Erfolg eines Rheiner Turners.

Am 7. August fand auf dem Harkottberg bei Wetter-Ruhr das diesjährige Harkottbergfest statt, an welchem sich nur Turner der deutschen Turnerschaft und Sportler derjenigen Sportverbände beteiligen konnten, welche dem Reichsausschuß für Leibesübungen angeschlossen sind. Vom Turnklub „Westfalia"-Rheine nahm Franz Fricke am dem Fünfkampf teil und ging unter schwerer Konkurrenz mit 69 Punkten als Sieger mit hervor.

Ruderverein Rheine. Die für Sonntag beabsichtigte Tagestour zum Pegel bei Mesum findet erst am Sonntag, den 28. August, statt. Alles Nähere ist aus den Listen am schwarzen Brett im Bootshause ersichtlich. Dortselbst hängen auch die Listen zum Einzeichnen aus.

Redaktionsdruck und Verlag von Joseph Altmeppen, Buchdruckerei und Zeitungsverlag. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Schriftleiter Heribert von Borst, für den Anzeigen- und Reklameteil Joseph Altmeppen, sämtlich in Rheine.

Bei Eintritt höherer Gewalten, Papiermangel, Versagen der Lieferungsmittel, wird keine Gewähr für Lieferung geleistet auch nicht für Anzeigen bezüglich Platz und Tag der Aufnahme. Rückzahlung der Bezugsgelder wegen ungenügender Lieferung ausgeschlossen. Für Aufbewahrung und Zurückgabe unverlangter Einsendungen wird keine Gewähr übernommen.

[redacted]

Der Landrat
(Regierungspräsident)
Veröffentlicht.
Rheine, den 15. August 1921.
Der Bürgermeister. Der Amtmann.

Belieferung der Kohlenvorratskarten für die Gemeinde Rheine r. d. E.

Die Kohlen-Vorratskarten 2. Lieferung Lfde. Nr. 1 bis 60 werden bis einschließlich Montag, den 22. d. M. bei dem Kohlenhändler Schlee beliefert.

Wer von den hier in Frage kommenden Verbrauchern zu der angegebenen Zeit die Kohlen nicht abholt, hat den Anspruch hierauf verloren. Karten, die nicht beliefert sind, haben Verbraucher an die Ortskohlenstelle zurückzugeben.

Rheine, den 17. August 1921.

Der Amtmann.

Suche für meine Tochter 18 Jahre alt, für ein halb Jahr

Stellung

zur Ausbildung in der Küche, ohne gegenseitige Vergütung.

Näh. Gesch.

2 anständige junge Mädchen suchen baldmöglichst

2 leere Zimmer

mit Kochgelegenheit womöglich auch mit Wasser und Licht.

Angebote unter L. Z. 2 an die Geschäftsstelle.

Eine Frau oder Mädchen

für halbe oder ganze Tage für Hausarbeit gesucht.

Frau Ziems sen., Waldhügel.

Guterhaltene

Kinder-badewanne

mit Gestell und Ablaufhahnen zu verkaufen.

Oehler, Hermannstr. 46 Bannewiese.

Läufer-schweine

zu verkaufen.

Näh. Gesch.

Mehrere

Maurer

gesucht.

Baugeschäft Saerbeck & Claßen.

nalist hatte eine Unterredung mit einem führ[illegible]ch
liker, der u. a. ausführte: In Verbindung mit [illegible] polni
fall auf Oberschlesien sind in der Oeffentlichkeit he[illegible]
früchte aufgetaucht, die die polnischen [illegible]heit a
gleichlautend hinstellten. [illegible] nicht daran, eine
treiben, die sich gegen deutschen Interessen richtet.
Unions- irgendwelche Gefährdung deutscher Gebiets
polnische Ansprüche und Gewalttaten zu denken.

Aus der Republik Fünfkirchen.

tu. **Belgrad,** 18. Aug. (Drahtber.) Zu der Aufrufu
publik Fünfkirchen wird noch gemeldet, daß die Arbeite
da sie entschlossen sind, die Bergwerke zu vernichten für
daß der Bezirk unter ungarischer Herrschaft kommen soll

Verbot der monarchistischen Kundgebungen in Oeste

tu. **Wien,** 18. Aug. (Drahtber.) Die Polizei hatte
gestrigen Geburtstag Exkaisers Karls geplanten mon
Kundgebungen verboten.

Der Vorschuß für Oesterreich.

tu. **Wien,** 17. Aug. (Drahtber.) Von dem Vorschuß
fünf Millionen Pfund Sterling wird die Hälfte zum
Kronen verwendet werden, wo mit Hand in Hand eine
kung des Notendruckes gehen wird. Im Septembe solle
die Verhandlungen wegen der definitiven Kreditaktien g
ben. Die Summe des definitiven Kredits soll 32 Milli
betragen, wovon 25 Millionen von England, den Rest vo
gen Ententestaaten aufgebracht werden.

Frankreichs Furcht vor Deutschlands Wieder

tu. **Basel,** 18. Aug. (Dahtber.) Nach einer Meldung
de Paris" erklärte General Nollet, daß die Abrüstung
eine unzureichende Garantie sei, weil Deutschland in
seine Waffenfabrikation wiedr aufnehmen können. Er
kümmere sich in keiner Weise um Frankreichs Sicherhe
habe feststellen können, daß Deutschland seine Zahlunge
willig leiste.

200 000 Dollar für die Abrüstungskonfe

tu **Newyork,** 18. Aug. (Drahtber.) Präsident H
dem Senat vorgeschlagen, einen Betrag von 200 000 Do
Kosten der Abrüstungskonferenz zuzugestehen.

Die Arbeitslosigkeit in Amerika.

Washington, 17. Aug. Der Staatssekretär für öff
beiten, James Davis, erklärte gestern im Senat, daß
in den Vereinigten Staaten im ganzen 5 735 000 Arb
handen seien.

Der Nachfolger König Peters.

tu. **Belgrad,** 18. August. (Drahtb.) Infolge de
des König Peter, des ersten Königs der südschlawi
folgestaates der Serben, Kroaten und Slovenen, tri
fügung der am 28. Juni dieses Jahres angenomm
fassung in Wirksamkeit, wonach der seit dem Jahr
Stellvertreter des Staatsoberhauptes fungierende Pr
der Nachfolger des verstorbenen Königs wird. Die N
sammlung wird spätestens am 26. August zusamme
die feierliche Eidesleistung König Alexanders entgeg
König Alexander befindet sich auf dem Wege zur

Neues aus aller Wel

Die Gattin des früheren Reichskanzlers

wtb. **Freiburg, 18. August.** (Drahtb.) Die
früheren Reichskanzlers **Fehrenbach** ist hier na
Leiden gestern nachmittag gestorben.

Zusammenstoß der „Möwe" mit einem Leuchtf

tu. **London,** 18. Aug. (Drahtber.) Die „Möwe",
brier", Eigentum der Firma Elders u. Fyffes, welche
port von Früchten aus

✝

Das Sechswochen-Seelenamt

für den verstorbenen Dekorateur

Bernhard Schmalkoke

findet statt am Freitag, den 19. August, morgens 8 Uhr in der Pfarrkirche, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden.

Danksagung.

Für die beim Heimgange meines lieben unvergeßlichen Mannes, unseres guten Vaters uns erwiesene herzliche Teilnahme, sowie die im überreichen Maße gebrachten Kranzspenden sprechen wir hiermit allen unsern tiefgefühlten Dank aus.

Familie Heinrich Staghuis,
Karl Wölfel.



Photo-Apparate
und
Platten, Papiere und Chemikalien
vorteilhaft bei
Joh. Viehoff
Diplom-Optiker
Spezial-Geschäft für Optik und Photographie
Münster i.W. Ludgeristraße 112.
Sonn- und Feiertags geschlossen.



Eine Schuhcrem und Bohnerwachs-Fabrikation

mit 10 Reklamewagen und großer Vorrat an Reklame-Plakaten. krankheitshalber sof.z. verkauf. Anfragen unter W. D. Nr. 100 an die Gesch.

Redegewandte

Stadtreisende

zum Besuch der Kolonialwaren-Großisten und Detaillisten von großen bekanntem Seifenpulver-Sodawerk, mögl. zum sosortigem Eintritt gesucht Ang. unt. „Nr. 1898" an die Geschäftsstelle.

---

1 fast neue 2sitzige

Friseureinrichtung

steht unter der Hand zu verkaufen

Dransfeld,
Tel. 216. Kolpingstraße.

Reinen Teint

erzielt man durch regelmässigen Gebrauch von **Terrahe's Heilseife;** solche entfernt u. verhütet Hautausschlag, Hautjucken Kopfschuppen, Pickel, Finnen, Krätze usw. Erfolg überraschend. Stück 6.50 M Zu haben in den Apotheken — und Drogerien. —

Von einem Hause 29 m. lang, 8.50 m. br., Abbruch amtlich genehmigt, Eichenfachwerk u. Sparren nebst Dachpfannen zu verkaufen.

Bd. Bloech, Fürstenau.

Gebrauchtes

Herren-Fahrrad

mit Torpedo-Freilauf zu verkaufen.

Wilhelm Reekers,
Nassauerstr. 6.

Kleine ruhige Familie sucht für sofort oder später eine 3—4 räum.

Wohnung.

Angebote unt. H. P. 480 an die Geschäftsstelle.

Gelegenheitskauf.

3 Sofas und 1 Ruhebett, neu, wegen Platzmangel weit unter Preis abzugeben.

Ltngenerstraße Nr. 10.

Möbl. Zimmer

für sofort oder zum 1. Sept. gesucht. Angeb. unter A. Z. a. d. Gesch.

---

2 tüchtige

Schneider-Gehülfen

auf sofort gesucht.

Schulte, Elterstraße 57

Anständ. Handwerker od. Fabrikarbeiter findet im einfachen, bürgerlichen Hause

Kost und Logis.

Neuenkirchenerstr. 104.

Mutterboden

abzugeben

Schillerstraße 7.

Zum sofortigen Antritt suchen wir eine flott sauber schreibende

Kontoristin

die auch Stenographie Schreibmaschine beherrscht

Rheiner Transport,
G. m. b. H Am Bahnhof 2.

Der Verkauf des auf unsern Lagerplätzen lagernden

Brenntorfes

findet von Mittwoch, den 17. August ab nur bis 4 Uhr nachmittags statt.

Hollweg, Kümpers & Cie, G. m. b. H., Kanalhafen.



Ruder-Verein Rheine e. V.

Wir machen darauf aufmerksam, daß Lieferungen an den Ruderverein nur gegen Bestellschein, der mit Stempel und Unterschrift eines Vorstandsmitgliedes versehen ist, erfolgen dürfen. Rechnungen sind monatlich einzureichen.

Der Vorstand.

Speisekartoffeln!

Aus eintreffenden Ladungen täglich von 4 bis 7 Uhr zu billigsten Tagespreisen.

Grüterstraße 1.

Ferdinand Jesse,
Tel. 138.

Mäuse Kartoffeln

Pauls-Juli und Kaiserkrone, heute am Kleinbahnhof morgens 9—12 und nachm. 2—7 Uhr (auch zur Saat geeignet) zu verkaufen.

Ferd. Jesse.

Was man mit Füssen tritt

muß steinhart sein und steinhart wird mein

FLAGGENLACK

Flaggenlack trocknet über Nacht, klebt niemals nach, hat schönen Glanz. Von jedermann leicht zu streichen. Sparsam im Gebrauch!

Willy Protz
Schwanen-Drogerie

Hühneraugen



werden sicher los durch **Hühneraugen-Lebewohl** Hornhaut auf der Fußsohle beseitig. Lebewohl-Ballen-Scheiben Kein Verrutschen und Festkleben am Strumpf. In Drogerien und Apotheken Schachtel 2.- und 3.- Mk Willy Protz, Schwan.-Drog Th. Nienkemper, Marktdr

---

Am Donnerstag, 18. August, abends 8½ Uhr findet im Saale des kath. Gesellenhauses eine

Versammlung

der Innung vereinigter Handwerker und der Kaufmannschaft

statt. Referat des Herrn Bürgermeisters Schüttemeyer über Städtebundheaters. Es wird ersucht sich zu dieser Versammlung zahlreich einzufinden

Vereinigte Handwerker u. Kaufmannschaft

Ortskartell Rheine des deutschen Beamten-Bundes.

Freitag, den 19. August 1921, abends 8 Uhr findet im großen Saale des kath. Gesellenvereins

Versammlung

statt, wozu sämtliche Beamte von Rheine und Umgegend mit ihren Damen eingeladen werden.

Refer. Herr Eisenbahnobersekretär Klein-Münster „Die Beamten im Zeichen der jetzigen Teuerung"

Keiner darf fehlen!

Der Vorsitzende: Dittmer.

Heute (Donnerstag) abend 7 Uhr

Künstler-Konzert

Bahnhofs-Kaffee

Vertreter gesucht.

Großhandlung in Kurz- und Wollwaren sucht für hier und Umgegend zum Bereisen der Detailgeschäfte einen rührigen Vertreter gegen hohe Provision. Fachkenntnisse nicht erforderlich. Angebote unter B. B. 90 an die Geschäftsstelle

---

Wir suchen zum September dr. Js. für **Rheine** und Umgebung gut eingeführten

Vertreter.

Ausführliche Bewerbungen mit Aufgabe von Auskunftsstellen an

Deutsche Pflanzenbutter- u. Margarinewerke W. Jagdfeld & Co., Kom.-Ges., Köln.

Mehrere

- Tischler -

und

Stellmacher

gesucht.

Veddeler & Co., Schüttorf.

Barmer Bank-Verein Hinsberg, Fischer & Comp, **Rheine** i. W.

Fernruf 55 u. 56. Reichsbank-Giro-Konot. Postscheck-Konto Cöln 107008

Erledigung aller bankmäßigen Geschäfte.